

Hintergrundmaterial und Reflexionsfragen für „FairDreht – Wende das Blatt“

Hintergrundmaterial

1. Planetare Belastbarkeitsgrenzen

Spielbezug

Im Spiel kämpfen die Spielenden Runde um Runde dagegen an, dass die planetaren Belastbarkeitsgrenzen überschritten werden. Sind sie überschritten, hat das Team verloren.

Was sind planetare Belastbarkeitsgrenzen?

Die planetaren Belastbarkeitsgrenzen sind ein Konzept, das die ökologischen Grenzen der Erde zu verdeutlicht. Eine **Überschreitung dieser Grenzen bedeutet die Gefährdung des Gleichgewichts des Erd-Ökosystems** – und damit auch des sicheren Lebensraums des Menschen.

Ein Wissenschaftsteam aus 30 Erdsystem- und Umweltwissenschaftler*innen unter Leitung des schwedischen Resilienzforschers Johan Rockström hat **neun globale Prozesse** definiert, die diese Grenzen festlegen.

Die 9 planetaren Grenzen im Überblick:

Klima & Atmosphäre

1. Klimawandel (Treibhausgasanstieg)
2. Ozonschicht (Schutzschicht gegen UV-Strahlung)
3. Luftverschmutzung (Feinstaub)

Ökosysteme

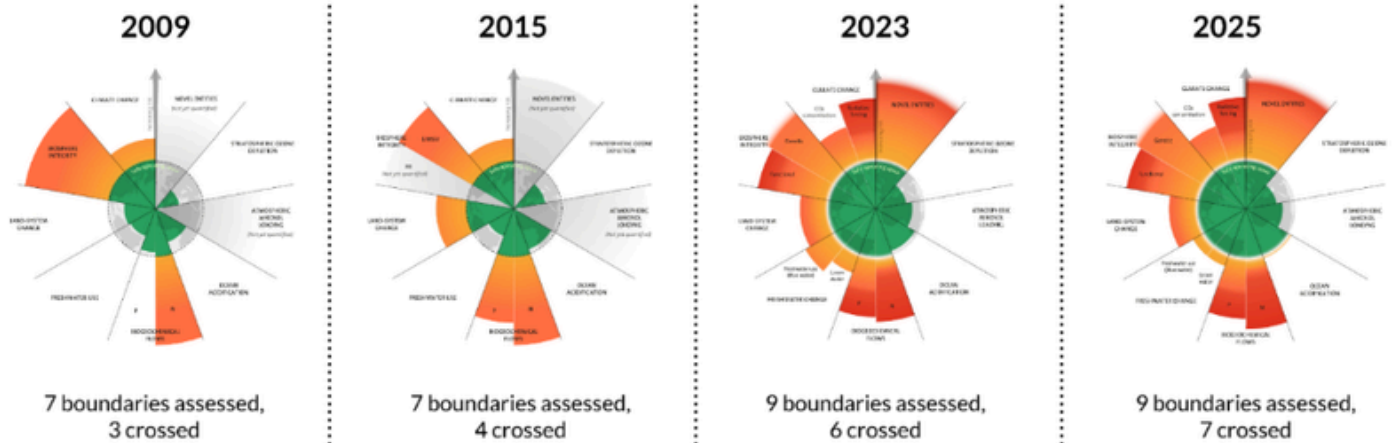
4. Artenvielfalt (Aussterben von Tieren und Pflanzen)
5. Landnutzung (Waldrodungen)
6. Ozeanversauerung

Ressourcen

7. Süßwasser (Trinkwasser wird verschmutzt)
8. Stoffkreisläufe (Dünger gelangt in Böden/Gewässer)
9. Neue Schadstoffe (Plastik, Chemikalien)



Entwicklung seit 2009



Quelle der Grafik: [Azote for Stockholm Resilience Centre, Stockholm University. Based on Sakschewski and Caesar et al. 2025, Richardson et al. 2023, Steffen et al. 2015, and Rockström et al. 2009](#)

Nach aktueller Berechnung (2025) sind **sieben von neun planetaren Grenzen bereits überschritten:**

1. Klimawandel (Treibhausgasanstieg)
2. Artenvielfalt (Aussterben von Tieren und Pflanzen)
3. Landnutzung (Waldrodungen)
4. Süßwasser (Trinkwasser wird verschmutzt)
5. Stoffkreisläufe (Dünger gelangt in Böden/Gewässer)
6. Ozeanversauerung
7. Neue Schadstoffe (Plastik, Chemikalien)



Im Vergleich: Vor zehn Jahren waren „nur“ vier Grenzen überschritten. Die Entwicklung der letzten 16 Jahre zeigt deutlich: Der sichere Lebensraum der Menschheit ist stark bedroht!

Fazit

Das Konzept der planetaren Belastbarkeitsgrenzen macht zwei Dinge deutlich:

1. Die neun globalen Prozesse bedingen sich gegenseitig und können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden. Ausschließlich die Klimakrise zu bekämpfen, greift daher zu kurz – es braucht ein grundlegendes Umdenken in der Art, wie wir wirtschaften!
2. Sieben von neun planetaren Grenzen sind bereits überschritten – es ist höchste Zeit zu handeln!

Quellen und weiterführende Literatur:

- [BMUKN: Planetare Belastbarkeitsgrenzen](#)
- [Planetary boundaries - Stockholm Resilience Centre](#)
- [Planetary Health Check](#)
- [Romero Initiative: Wandelmut! Wie wir eine sozial-ökologische Wirtschaft gestalten](#)



2. Ressourcengerechtigkeit

Spielbezug

Im Spiel müssen die Spielenden die Ressourcen gerecht unter den Nationen aufteilen. Verschiedene Ressourcen pro Nation bedeuten verschiedene Möglichkeiten, sich im Spiel bewegen zu können.

Was bedeutet Ressourcengerechtigkeit?

Ressourcengerechtigkeit bedeutet, dass natürliche Ressourcen wie Wasser, Metalle oder Böden fair verteilt und genutzt werden. Dabei geht es nicht nur um Mengen, sondern auch um Zugang, Macht und Folgen der Ressourcennutzung. Historisch durch Kolonialismus gewachsene Ungleichheiten zwischen dem Globalen Norden und Süden stehen einer gerechten Nutzung im Weg.

Zwei zentrale Aspekte sind dabei besonders wichtig:

- 1. Nord-Süd-Beziehungen:** Industrieländer verbrauchen mehr Ressourcen und verlagern oft Rohstoffabbau und damit einhergehende Umweltprobleme in ärmere Länder.
- 2. Menschenrechte:** Beim Rohstoffabbau bzw. Ressourcennutzung kommt es häufig zu Menschenrechtsverletzungen, z.B. Vertreibung, schlechte Arbeitsbedingungen oder Kinderarbeit.

Was wird deutlich?

- Ungleich verteilte Ressourcen führen zu ungleichen Chancen.
- Eine gerechte Verteilung stärkt die Stabilität aller.
- Ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen ist Voraussetzung für langfristigen Erfolg.

Palmöl als Beispiel für Ressourcenungerechtigkeit

Palmöl ist eine wichtige Ressource für viele Lebensmittel und Kosmetika, die Nachfrage danach ist sehr groß. Die Ölpalmen werden häufig in großen Plantagen im Globalen Süden (z. B. in Guatemala) angebaut, um die dortigen Ressourcen wie fruchtbare Böden und klimatisch passende Bedingungen zu nutzen.

[Zum Palmöl-Report](#)





Dabei entstehen für die Menschen vor Ort viele soziale und ökologische Schäden:

- **Landraub:** Indigene Gemeinden werden von ihrem Land vertrieben, damit mehr Ölpalmen angepflanzt werden können.
- **Pestizidnutzung:** Pestizide verschlechtern Boden-, Luft- und Lebensqualität (u. a. durch Verunreinigung der Gewässer).
- **Waldrodungen und Zerstörung der Biodiversität:** Regenwälder werden für Palmölplantagen gerodet und damit auch der Lebensraum von vielen verschiedenen Tieren und Pflanzen zerstört.
- **Monokulturen:** Die Anpflanzung von ausschließlich Ölpalmen macht langfristig die Ackerböden unfruchtbar und bedarf hoher Pestizidnutzung.
- **Ausbeutung von Arbeiter*innen:** Auf den Plantagen herrschen schlechte Arbeitsbedingungen, gesundheitliche Risiken und geringe Löhne für die Arbeiter*innen.

Fazit:

Am Beispiel des Palmölanbaus zeigt sich die globale Ressourcenungerechtigkeit deutlich: Für den Anbau werden im Globalen Süden Regenwälder gerodet, Lebensräume zerstört, Artenvielfalt gefährdet und lokale Wasserressourcen belastet, während gleichzeitig häufig günstige Arbeitskraft ausgebeutet wird. Von den daraus entstehenden Produkten und Gewinnen profitiert jedoch vor allem der Globale Norden.

Im derzeitigen Wirtschaftssystem ist demnach **weniger entscheidend, über wie viele natürliche Ressourcen eine Region verfügt, sondern vielmehr, wer die wirtschaftliche und politische Macht hat, über deren Nutzung und Verteilung zu bestimmen.**



Quellen und weiterführende Literatur:

- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND): [Ressourcenwende | Ressourcengerechtigkeit \(2020\)](#)
- Romero Initiative: [presente 2024-2 Früchte der Zerstörung – die Palmölindustrie in Mittelamerika](#)



3. Kollaboratives Wirtschaften/Zusammenarbeiten

Spielbezug:

Das Spiel kann nur gewonnen werden, wenn alle Spielenden zusammenarbeiten und sowohl darauf geachtet wird, dass alle Nationen gleich viele Ressourcen haben (soziale Gerechtigkeit) als auch genug in den Erhalt der Erde investiert wird (ökologische Transformation).

Kernidee:

Kollaboratives Wirtschaften bedeutet, dass nicht jede*r nur für sich selbst arbeitet. Das System fördert Zusammenarbeit und gemeinsames Handeln. Ziel ist, **gemeinsam etwas für alle zu erreichen**, statt nur individuelle Gewinne zu erzielen. Wirtschaft wird als Mittel für das **Gemeinwohl** verstanden.

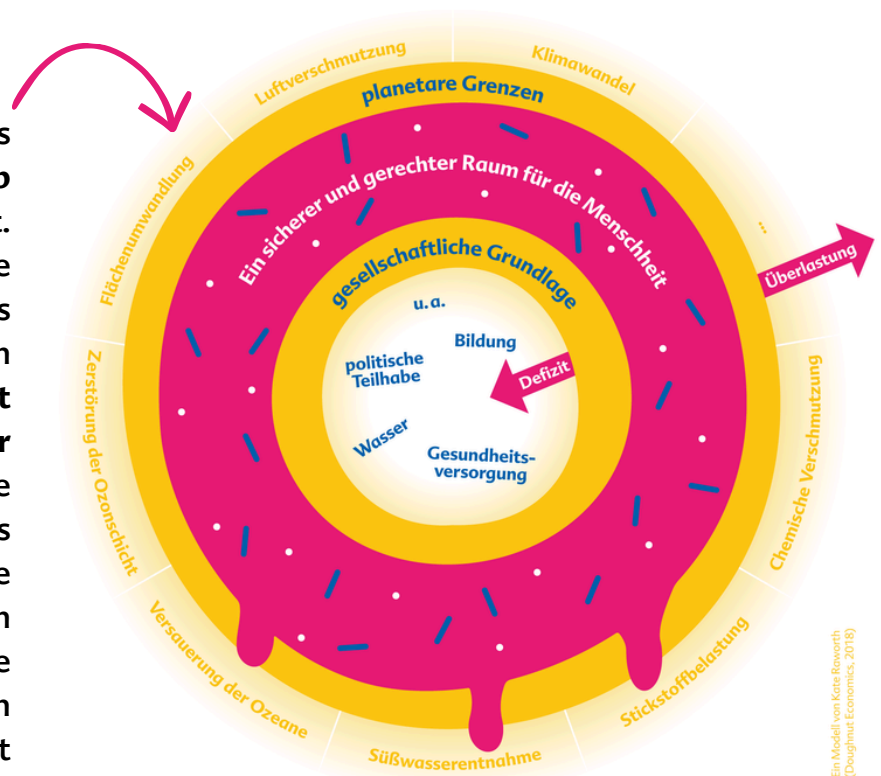
Beispiele dafür sind:

1

Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ): Bei diesem Konzept orientiert sich das wirtschaftliche Handeln an **Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, ökologischer Verantwortung und demokratischer Mitbestimmung**. Ziel ist ein gutes Leben für alle und der Schutz natürlicher Lebensgrundlagen, nicht Profitmaximierung. Ein wichtiges Instrument der GWÖ ist die „**Gemeinwohl-Bilanz**“: Sie misst anhand eines detaillierten Fragebogens und eines Berichts den **Beitrag eines Unternehmens zum Gemeinwohl durch das wirtschaftliche Handeln**. Über 1000 Unternehmen haben sich bereits gemeinwohlabilanziert – und haben vielfältige Wege gefunden, um zum Gemeinwohl beizutragen.

2

Donut Economy: ein Modell, das ein gutes Leben für alle **innerhalb planetarer Grenzen** ermöglicht. Der Innenkreis zeigt soziale Grundbedürfnisse, der Außenkreis planetare Grenzen. Der Raum dazwischen – der „Donut“ – ist der **sichere Handlungsraum für nachhaltige Wirtschaft**. Mehrere Städte nutzen das Konzept bereits für eine sozial-ökologische Entwicklung: In Amsterdam entstehen energie-autarke Hausboote, Brüssel fördert Urban Farming und Glasgow stärkt Bürger*innenbeteiligung bei Nachhaltigkeitsentscheidungen.



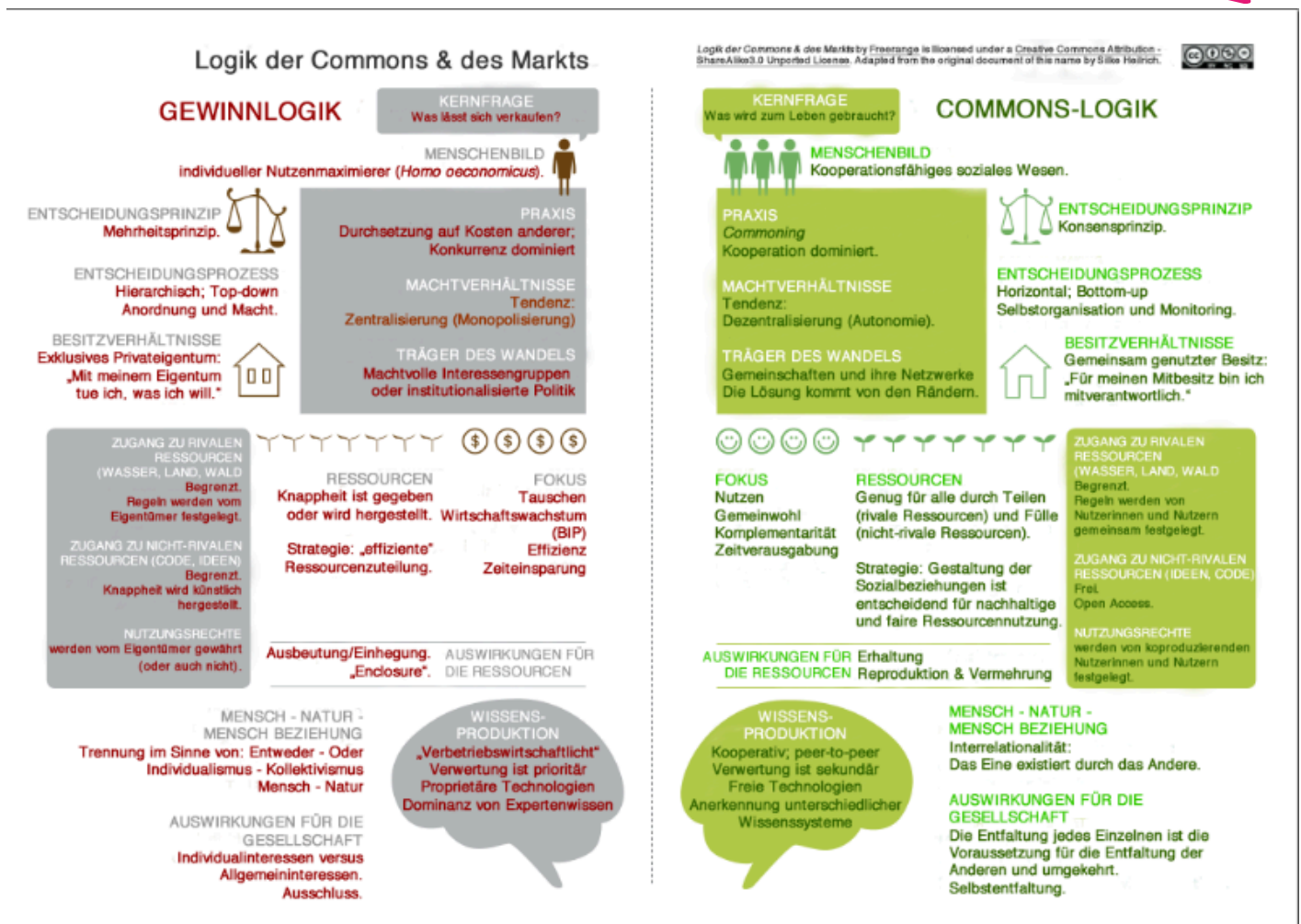
Romero Initiative: Donut-Ökonomie setzt Wirtschaftsgrenzen - Christliche Initiative Romero e.V. (CIR)

3

Commons: Gemeinschaftlich hergestellte, gepflegte und genutzte Ressourcen, die von allen gemeinsam verwaltet werden, z.B. Wissen, Wasser oder Saatgut. Regeln und Verantwortung liegen bei der Gemeinschaft, nicht beim Einzelnen. Ein bekanntes Beispiel für Commons ist die Online-Enzyklopädie Wikipedia, deren Inhalte frei zugänglich sind und von einer Gemeinschaft erstellt werden. Auf diese Weise entsteht eine große Sammlung gemeinsam geteilten Wissens.

Zur Veranschaulichung

Commons-Institut:
Was sind Commons? –
Commons-Institut



Quellen und weiterführende Literatur:

- Commons-Institut: Was sind Commons? – Commons-Institut
- Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e.V.: Gemeinwohl-Ökonomie | Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft (2026)
- Romero Initiative: Wandelmut! Wie wir sozial-ökologische Wirtschaft gestalten (2021)



Reflexionsfragen

Allgemein

- Was hat euch während des Spiels am meisten herausgefordert?
- Was hat euch gut gefallen/was hat euch frustriert?
- Wie habt ihr entschieden, welche Ressourcen wie verschickt werden?
- Wie war es für euch, gemeinsam zu gewinnen/zu verlieren?



Bezug zum Wirtschaftssystem

- Welche Aspekte des aktuellen Wirtschaftssystems (z. B. Wettbewerb, Wachstum, Eigentum) werden durch das Spiel infrage gestellt?
- Wie würde das Spiel funktionieren, wenn es nach den Spielregeln des aktuellen Wirtschaftssystems gespielt werden würde?
- Stellt euch vor, ihr würdet das Spielprinzip auf die reale Gesellschaft übertragen:



- Welche Regeln oder Werte aus dem Spiel würdet ihr gerne in die Realität übernehmen?
- Welche würdet ihr ablehnen?

Ins Handeln kommen:

- Welche strukturellen Hindernisse seht ihr in der realen Welt, die einer faireren Wirtschaftsweise im Weg stehen? Wie könnten Individuen oder Gruppen mit diesen Hindernissen umgehen?
- Was wäre ein konkreter erster Schritt in eurer Schule/Uni/Arbeitsumgebung, um wirtschaftliches Denken neu zu gestalten? Wie könnte ein gemeinsames Projekt oder eine Aktion aussehen?
- Stellt euch vor, ihr könntet das Wirtschaftssystem nach euren Werten und Vorstellungen umbauen. Was wäre euch besonders wichtig? Welche Spielregeln gäbe es?

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des